

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamazeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

N^o 142.

Donnerstag, den 2. Dezember.

1915.

Reichstag.

Die bisherigen Kriegstagen der deutschen Volksvertretung begannen durchweg mit einem sogenannten großen Tage. Diesmal sollte es anders werden und just wie in früheren Zeiten soll eine mehr geschäftliche Sitzung den Reichstag eröffnen. Keine glänzende und eindringliche Rede des Reichskanzlers soll die Verhandlungen einleiten wie sonst, wo er mit einer früher an ihm nicht gekannten Entschiedenheit und einem Schneid mit den feindlichen Ländern und deren Mächtschaften abzurechnen pflegte. Diesmal wird Herr von Bethmann Hollweg sich dies noch aufsparen und erst die Beratungen des Budget-Ausschusses abwarten, in denen er gelegentlich selber auf die vielen Fragen, die die Mitglieder auf dem Herzen haben, Rede und Antwort stehen will. Diese Verhandlungen sollen sich nach Beschluß des Seniorenkonvents bis ungefähr 9. Dezember ausdehnen, während welcher Zeit das Plenum nicht tagen soll. Erst dann wird vor aller Öffentlichkeit der Reichskanzler sich vernehmen lassen. Bis dahin also Geduld.

Kein Wunder, daß das Haus heute nicht das bekannte Gesicht aufwies. Man blickt in die Reihen der Abgeordneten, auch am Bundesratsische nicht das sonstige auffallende Gedränge. Das Klingelzeichen ertönt. Der Reichskanzler ist nicht erschienen. Den ersten Platz nimmt sein Stellvertreter Delbrück ein.

Erz-Kanzler Kämpf eröffnete die Sitzung mit einem in warmen Worten gehaltenen Rückblick auf die Kriegsergebnisse der letzten Monate. Redner gedenkt dabei auch unter lebhaftem Beifall der bulgarischen Waffenbrüderschaft. Der Krieg bringe auch für die Daheimgebliebenen viele Lasten, aber die Schwierigkeiten würden überwunden werden, im unerschütterlichen Vertrauen auf die Zukunft. Der Präsident begrüßte das Haus zu der bevorstehenden wichtigen Arbeit, die hoffentlich zum Segen des Vaterlandes ausschlagen werde.

Dann verließ der Präsident eine lange Reihe von Eingängen unter mäßiger Aufmerksamkeit des Hauses, um darauf den Toten die übliche Ehrung zu teil werden zu lassen. Nach weiteren unter großen Unruhen des Hauses gemachten geschäftlichen Mitteilungen tritt man in die Tagung ein. Die lex Schiffer (Abänderung der Bestimmungen über den Belagerungsjustiz) wird einstimmig in dritter Lesung angenommen, nachdem

Ohne Liebe.

Erzählung von Hinkel.

(Nachdruck verboten.)

Franz Kloppe war ein aufgeweckter Knabe. Sein Fleiß war allerdings nicht lobenswert, und im Betragen brachte er auch keine erfreulichen Zensuren mit nach Hause, aber er spielte alles spielend leicht und war bei jeder Verlesung der Erste in der Klasse.

Man sah dem Jungen seine Klugheit auf den ersten Blick nicht an, denn auf den schlüßigen Beobachter machte er den Eindruck eines derben Bauernknaben, das sich von den übrigen Altersgenossen durch nichts Sonderliches auszeichnete. Wer indessen den kleinen Franz genauer betrachtete, der fühlte sich von dessen Augen gefesselt. Es schien, als gehörten diese einem anderen Geschöpfe an, denn sie standen mit der ganzen Erscheinung des Knaben im Widerspruch. Der Kopf war eckig, der Mund groß, die Nase breit; das Gesicht war voller Sommersprossen und das Haar glich einem Stoppelselbe, über das der Herbstwind weht; aber statt der nichtsagenden, wasserblauen Augen, die zu dem ganzen Aussehen eigentlich gepaßt hätten, lagen zwei dunkelbraune im Kopf, die einen seltenen Geist ahnen ließen.

Von seinem Vater hatte der Junge die seltsamen Augen nicht geerbt, auch sicherlich nicht seinen hellen Verstand, denn der Alte stand geistig tief. In der Dorfschule hatte er nur wenig gelernt, und im Kampfe um das tägliche Brot, bei schwerer Feldarbeit, hatte er selbst das Wenige

namens der Sozialdemokraten Abgeordneter Scheidemann erklärt hat, daß seine Freunde sich vorbehalten, später auf die Handhabung der Zensur und andere Fragen zurückzukommen. Damit wäre eigentlich die Tagesordnung erschöpft gewesen. Jedoch wird auf Antrag Bassermann gemäß Uebereinkunft des Seniorenkonvents noch die erste Lesung über die vorbereitenden Maßnahmen zur Kriegsgewinnsteuer und die Denkschrift über die Ablehnung der Herabsetzung der Altersgrenze für die Arbeiterrente vom 70. bis auf das 65. Jahr auf die Tagesordnung gesetzt.

Zu der ersten Vorlage erbittet sich Schatzsekretär Helfferich das Wort zu einigen einleitenden Bemerkungen, wobei er sich im wesentlichen an die Begründung des bereits veröffentlichten Entwurfes hält. Er werde nach Friedensschluß bei Regelung der Finanzverhältnisse des Reiches auf große Erträge aus der Kriegsgewinnsteuer nicht verzichten können. Redner beleuchtet dann weiter die Frage dieser Steuer vom finanziell-technischen Standpunkt. Redner geht noch auf verschiedene Einzelheiten der Vorlage ein und bemerkt dann, vor dem Ziel, den Krieg zu gewinnen, müsse alles zurücktreten. Wir hätten lieber sofort ganze Arbeit gemacht, er habe sich aber auf Geschäftslegung der Vorarbeiten beschränken müssen, da sich die Materie heute noch nicht in ihrem vollen Umfange übersehen lasse, und das Reichsamt zu sehr überlastet gewesen sei, um in den letzten Monaten das endgültige Gesetz fertig zu stellen. Man wolle vor allem verhindern, daß die Gesellschaften ihre Kriegsgewinne jetzt ausschütten und dann an diese nachher nicht mehr heran können. Er bat um wohlwollende Prüfung der Entwürfe. Beifall lohnte seine Ausführungen aus dem aufmerksam lauschenden Hause, obwohl die etwas in die Breite gehenden Darlegungen etwas ermühten und die schnelle Redeweise des Staatssekretärs die Aufnahme seiner Worte erschwerte.

Die Vorlagen gehen an die Kommission, worauf sich das Haus auf den 9. Dezember vertagte.

Ein ziemlich nüchternes Gepräge hatte die Sitzung getragen. Nur die eigentlich nicht auf dem Programm stehenden Ausführungen Helfferichs hatten etwas Belebung gebracht. Auf den Donnerstag der nächsten Woche darf man aber gespannt sein, nicht nur wir, sondern auch das Ausland, insbesondere das feindliche, das manche bitteren Wahrheiten zu hören bekommen dürfte.

bald ganz vergessen. Fast stumpfsinnig lebte er dahin, und die einzige geistige Kost, die er zu sich nahm, bestand in dem Gottesdienste, den er regelmäßig besuchte. Ob er aber diese Kost verdaute, ob er aus der Kirche etwas mit nach Hause nahm und im Herzen bewahrte, läßt sich wahrlich nicht feststellen.

Der alte Kloppe war allerdings kein schlechter Mensch, aber er war auch keine edle Natur. Sein Stumpfsinn und das alltägliche Einerteil machten ihn ebenso unfähig zum Guten wie zum Schlechten. So war denn auch die Erziehung des Sohnes keine kunstvoll pädagogische zu nennen. Der Alte ließ den Jungen aufwachsen wie einen Baum am Wege, von dem man höchstens hie und da einen Ast abschlägt oder abläßt, wenn er zu weit in den Weg hineinragt und für andere unbequem wird. Trotzdem oder vielmehr gerade deshalb konnte Franz sich nicht über allzu große Strenge seines Vaters beklagen, aber er genoß auch keine Liebe.

Vielleicht wäre seine Kindheit sonniger gewesen, wenn er je das Herz einer Mutter hätte schlagen gefühlt. Diese war ihm aber gänzlich fremd, denn sie war kurz nach der Geburt des Knaben gestorben, und das, was man nie empfinden, nie gekannt hat, kann man nicht beklagen und beweinen. Der Blindgeborene empfindet nicht den Mangel an goldigem Sonnenlicht, sondern nur der Blindgewordene! Zu alledem hörte der Junge im Hause nie von seiner Mutter sprechen, und so wurde in ihm auch nie der Gedanke rege, von ihr etwas zu erfahren. Doch dies geschah von seiten seines Vaters durchaus nicht in schlechter

Krieg.

Großes Hauptquartier, 30. November.
(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsstätigkeit blieb auf Artillerie-, Wurmminen- und Minenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlagen von Tschowitschi (südöstlich von Baranowitschi) an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Rudnit (südwestlich von Mitrowiza) wurden feindliche Kräfte von Teilen der Armee des Generals von Kövess zurückgeworfen. Hier und westlich der Sitnica, von den Truppen der Armee des Generals von Gallwitz, wurden zusammen etwa 1000 Gefangene gemacht.

Bulgarische Kräfte haben am 28. November Prizrend genommen. Sie brachten über 3000 Gefangene und 8 Geschütze ein.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 20. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart, 29. Nov. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Isonzofront dauert fort. Auch die gestrigen harten Kämpfe endeten für unsere Truppen wieder mit der vollen Behauptung aller ihrer Stellungen. Gegen den Görzer Brückenkopf führten die Italiener abermals neue Regimenter heran. Ungeachtet ihrer nutzlosen Verluste folgte Sturm auf Sturm. Nur bei Osławaja und auf der Podgora gelang es dem Feind in unsere Stellungen einzudringen; er wurde aber wieder hinausgeworfen. Ansonsten scheiterten alle Vorstöße schon in unserem Feuer. Der Raum beiderseits des Monte San Michele wurde gleichfalls von sehr bedeutenden italienischen Kräften vergeblich angegriffen. Bei San Martino waren das Infanterie-Regiment Nr. 39 und das egerländische Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 6 an

Abticht, denn die Mutter verdiente volle Achtung, sondern einzig und allein aus geistiger Beschränktheit, seelischer Leblosigkeit. —

Man hat auf dem Lande allzusehr mit der Gegenwart zu schaffen, hat wohl noch Gedanken für die Zukunft, findet sich aber mit der Vergangenheit sehr schnell ab. Der Mensch ist hier wie eine brennende Kerze, an deren Schein und Schimmer man sich erfreut, doch wenn sie abgebrannt ist, so ist sie gewesen. —

Unter den obwaltenden Verhältnissen wäre Franz, der aufgeweckte Knabe, sicherlich herangewachsen, wie unzählige, sein Geist wäre in der geistig armen Atmosphäre schließlich verkümmert, und sein Leben wäre am Ende ein leeres Blatt gewesen, von dem man nichts zu berichten wüßte.

Es sollte indessen anders mit ihm kommen! Auf dem Herrengute lebte ein gar absonderlicher Herr — ein Junggeselle voller Ränke und Schwänke. Er hatte bei den Jätenhusaren gestanden, es bis zum Rittmeister gebracht, hatte aber wegen toller Streiche seinen Abschied nehmen müssen und sich dann auf das Gut seiner Väter zurückgezogen. Von der Landwirtschaft verstand er so gut wie nichts, aber er hatte einen sehr guten Verwalter mit übernommen, und so konnte er selbst nach möglicher Kurzweil leben, was er denn auch redlich tat. Zu allen Dummheiten und Tollheiten war er aufgelegt, wenn kein Weib dazu nötig war, denn diese hatte er wie die Sünde. Nicht etwa verschmähte, noch sonst irgendeine unglückliche Liebe hatte ihm diesen Paß in die Seele gepflanzt, sondern diese Abneigung gegen das andere Geschlecht lag in dem Wesen seiner ganzen

den Kämpfen hervorragend beteiligt. Im nördlichen Jonzo-Abschnitt wurden heftige Angriffe gegen unsere Bergstellungen nördlich Tolmein abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Offensive gegen das nördliche und nordöstliche Montenegro nimmt ihren Fortgang. Die I. und K. Truppen sind im Vordringen über den Metalka-Sattel und südlich von Priboj.

Die Bulgaren verfolgen in der Richtung gegen Brizrend.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 30. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 30. Nov. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Es zeigt sich immer mehr, daß die Italiener in diesen Tagen, koste es was es wolle, am Jonzo, wenn möglich bei Görz, einen Erfolg erzwingen wollen. Gestern waren ihre Angriffe gegen die ganze Front zwischen Tolmein und dem Meere, mit besonderer Heftigkeit aber gegen unsere beiden Brückenköpfe und den Nordteil der Hochfläche von Doberdo gerichtet. Vorstöße gegen unsere Bergstellungen nördlich von Tolmein brachen bald zusammen. Der Tolmeiner Brückenkopf stand nachmittags unter Trommelfeuer. Hier auf folgten drei starke Angriffe auf den nördlichen, mehrere schwächere auf den südlichen Abschnitt; alle wurden unter größten Verlusten des Feindes abgeschlagen. Ebenso erfolglos waren mehrere Angriffsoertze auf Piava. Vor dem Görzer Brückenkopf sind sehr starke italienische Kräfte aller Fronten zusammengezogen. Zum Angriff schritt der Feind gestern und bei Oslavija. Er wurde zurückgeschlagen; nur ein schmales Frontstück wurde etwas zurückgenommen. Görz erhielt Nachts wieder etwa hundert schwere Bomben in das Stadttinnere.

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo setzten nach vierstündiger Artillerievorbereitung Angriffe von besonderer Wucht und Zähigkeit gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino ein. Auf dem Monte San Michele schlug das Budapester Honved-Infanterie-Regiment Nr. 8 acht Massenslürme blutig ab. San Martino wurde dreimal in dichten Massen angegriffen; hier behauptete das Nagyparader Honved-Infanterie-Regiment Nr. 4 in erbittertem Handgemenge seine Stellungen. Auch südwestlich des Ortes wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Südwestlich von Priboj warfen wie die Montenegriner gegen Bleusje zurück. An der montenegrinischen Grenze südwestlich von Mitrovica überfielen österreichisch-ungarische Truppen eine serbische Nachhut und nahmen ihr 210 Gefangene ab. Die Bulgaren nähern sich den Becken von Brizrend.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Schnellzug Berlin—Konstantinopel.

Konstantinopel, 29. Nov. (Zens. Fikt.) Am 2. Dezember tritt in Lemesvar eine Konferenz der beteiligten Eisenbahnen zusammen, um über Einführung einer direkten Schnellzugs-Verbindung Berlin—Konstantinopel zu beraten.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 29. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Kaiser Wilhelm ist heute um 11 Uhr nachmittags zu einem intimen Besuch des Kaisers Franz Josef hier eingetroffen. Die Begegnung der beiden Kaiser, die einander seit Ausbruch des Weltkrieges sich nicht gesehen hatten, trug überaus herzlichen Charakter. Die Monarchen konnten ihre Bewegung kaum meistern. Kaiser Franz Josef geleitete seinen erlauchten Gast in die Fremden-Appartements. Bald nach der Ankunft fand ein intimes Dejeuner statt, an dem nur

Natur: sein snortiger, rauher Reiterstimm konnte nichts Schwaches und Weiches in seiner Nähe dulden. Mit tollen Knaben konnte er noch spielend verkehren, aber die Frauen waren in seinen Augen Kinder, mit denen er nicht mehr spielen mochte, weil ihm diese für Kinder zu ausgewachsen waren und sich als solche auch nicht von ihm behandeln ließen.

Baron von Treuenstein war und blieb eben ein absonderlicher Kauz und mußte als solcher auch beurteilt werden. Vieles wäre bei ihm wohl zu verdammten gewesen, aber eine gewisse derbe Treuherzigkeit und ein kräftiger Humor drängten alle seine Fehler wieder in den Hintergrund. —

Reiten und Schießen waren seine Hauptpassionen. Wenn man ihn nicht auf seinem ostpreussischen Rappen durch Feld und Wald reiten sah und er nicht dem Waidwerk nachging, so sah man ihn in seinem Garten mit der Pistole nach der Scheibe schießen.

Franz Klappe beobachtete den Baron eines Tages, wie dieser wieder einmal diesem Sport huldigte. Der Junge lehnte am Zaun und verfolgte mit seinen dunklen Augen, wie der Baron jedesmal ins Schwarze traf.

Nach kurzer Zeit hatte von Treuenstein den Knaben bemerkt und freute sich über das Interesse, das dieser dem Scheibenschießen entgegenbrachte. (Fortsetzung folgt.)

die beiden Kaiser und der Erzherzog-Thronfolger teilnahmen.

Wien, 29. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Kaiser Wilhelm empfing um 1/3 Uhr nachmittags den Minister des Aeußern Baron Burian und die Ministerpräsidenten Graf Stürgkh und Graf Tisza in besonderen Audienzen. Kaiser Wilhelm nahm am Nachmittag den Tee auf der deutschen Botschaft, wohin er sich mit dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef inognito begab.

Wien, 30. Nov. (Z. U.) Nach dem Empfang des Bürgermeisters hat Kaiser Wilhelm an der Seite des Kaisers Franz Joseph in der kleinen Galerie das Essen eingenommen. Kaiser Wilhelm erregte durch sein lebendiges, kraftvolles Auftreten die Bewunderung aller Anwesenden. Der Kaiser war in Felduniform wie die ganze Tischgesellschaft. Beim Cercle sprach er mit dem Grafen Stürgkh und mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza. Um 1/7 Uhr zogen sich die beiden Kaiser zurück. Die Verabschiedung fand in Schönbrunn statt. Um 7 Uhr 10 Minuten verließ der deutsche Hofzug den Penzinger Bahnhof. Berl. Lokalanzeiger.

Lärmjahren in der rumänischen Kammer.

Budapest, 29. Nov. (Zens. Fikt.) Während der Verlesung der Thronrede in der gestrigen Sitzung der rumänischen Kammer versuchten die Unionisten mit allen Mitteln die begeisterten Kundgebungen der Majorität zu stören. Besonders Filipescu, Mile und Toma Jonescu machten lärmende Zwischenrufe wie: „Nieder mit den Ungarn!“ Die Mehrheit applaudierte begeistert und demonstrierte für den König und die Regierung. Bei jeder Lärmzene unterbrach der König die Verlesung der Thronrede und wartete, bis der Lärm sich legte. Nach der Verlesung der Thronrede verließ der König mit der königlichen Familie das Kammergebäude. Nachdem der König sich entfernt hatte, ersuchte der Abgeordnete der Regierungspartei, Dr. Manolescu, die neben ihm sitzende Unionistengruppe, sich endlich zu beruhigen. Mile gab hierauf eine erregte Antwort. Es entstand ein Tumult, in dessen Verlauf der immer wieder lärmende Abg. Mile von mehreren Personen gehohlet wurde.

Der Kampf um die Wehrpflicht.

London, 30. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Gestern Abend ist eine Versammlung gegen die Wehrpflicht von Londoner Studenten, Australiern, Kanadiern und Neuseeländern gesprengt worden. Die Eindringlinge nahmen den Flaggenschmud herunter, zertrümmerten den Stuhl des Vorsitzenden und warfen die ursprünglichen Versammlungsteilnehmer heraus. Hierauf veranstalteten sie eine Gegenversammlung, in der die Entschliebung angenommen wurde, den Krieg nicht früher zu beenden, als bis die Bedingungen der Alliierten angenommen seien.

Ritchener und Cadorna.

Aus Lugano meldet der „B. L.“: Die unerwartete Kürze des Aufenthaltes Ritcheners in Italien, der nur 12 Stunden in Rom und 12 Stunden im Hauptquartier weilte und dann die Rückreise antrat, wird in Italien vielfach besprochen, und zwar meist nicht hoffnungsvoll. Man befürchtet in den Kreisen der Kriegspartei, daß der Widerstand Cadornas gegen den Balkankrieg fort dauere. Die italienische Presse schweigt fast vollständig über Ritcheners Reise, wahrscheinlich auf Weisung der Zensur.

Die Bulgaren an der Gerna.

hd Paris, 29. Nov. (Meldung der Z. U.) Das „Petit Journal“ erfährt aus italienischer Quelle, daß 80 000 Bulgaren die Franzosen an der Gerna angegriffen. Die Lage der Alliierten sei schwierig. Der serbische Oberst Poponik erklärte, daß die serbische Armee erschöpft sei und unter der ungenügenden Verproviantierung leide, da es oft an Brot mangelt. Alle Tapferkeit müsse sich vor den unüberwindlichen materiellen Hindernissen brechen. Das Erscheinen der deutsch-österreichischen Armeen vor der Front der verbündeten Landungsstruppen werde die schon mühsame Lage sehr ernst gestalten.

Lokalnachrichten.

Idstein, 1. Dezember 1915

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

— **Konzert zu Gunsten der hiesigen Kriegsfürsorge.** Einen großen Fortschritt hat der Krieg der ausübenden Kunst in Deutschland bereits gebracht. Sie hat sich mehr und mehr auf ihre Pflicht besonnen, in der Vortragsfolge deutschen Meistern das Wort zu geben. Die Künstler, die danach tun, erweisen sich selbst damit einen großen Dienst. Denn, was deutschen Herzen, deutschem Geiste entspringen, das findet leicht den Weg zu deutschen Herzen. Das zeigte die Abendunterhaltung, die am Sonntag zu Gunsten der hiesigen Kriegsfürsorge von Künstlern des Wiesbadener Hoftheaters veranstaltet wurde. Was von diesen berufenen Könnern zum Leben gebracht wurde, das war trotz festest Selbständigkeit, das unbesorgte Vertrauen des reinen kindlichen Gemütes, war Freude an der natürlichen Kraft, die in der Tat sich bewährt, in der Treue durch Not und Tod hindurch. So stellt sich deutsche Wesensart dar. Aus ihr entspringt auch, was sonst in dieser Zeit der Sorgen

und Tränen kaum zu begreifen wäre, die unwichtig derbe Heiterkeit tapferen Humors. Denn unter deutsches Lachen ist kein leichtfertiges Ländeln, es ist die Tapferkeit des Überwindens. Darum hat es sehr wohl eine Stätte auch in diesen Tagen. Die Wiesbadener Künstler zogen ihre Zuhörer in diesen Bann ersten Sinnens und tapferer Heiterkeit. Sie besaßen die reichen Mittel dazu; so Fräulein Bommer mit ihrem frischen Sopran und besetzten Vortrag, wohl am meisten zündend in dem so tief empfundenen „Heimweh“ von Wolff. So klappt es zu uns in der Heimat vom Kriegsfelde her sehnlich und auch wieder tapfer tröstend, so hallt es aus der Heimat in warmem Dank zurück: „Grüß Dich, Deutschland, aus Herzensgrund!“ Und wie ward in den Liedern, die Herr Seife-Winkel mit seiner wunderbaren Stimme sang, im „Prinz Eugen“ und „Fridericus Rex“, im „Emden“ die große Vergangenheit und die größere Gegenwart lebendig. „Tapferer, deines Ruhmes Schimmer wird unsterblich sein im Lied; denn das ird'sche Leben flieht, und die Toten dauern immer.“ Dankbarkeit des Volkes, Ton und Wort deutscher Sänger und Dichter lassen die Helden leben „ewig in deutscher Unsterblichkeit“. Auch was Herr Adriano vortrug, in den heiteren Dichtungen, drin das sieghafte deutsche Lachen klang, wie in den ersten Darbietungen, drin deutscher Jörn gegen welsche Lüge und englische Gemeinheit („An Grey“) lobert, fesselte Herz und Sinn. Herr Kapellmeister Schröder aber erwies sich am Flügel als gewandter Begleiter und ließ in seinem Klavier solo den Feuerzauber einer echt musikalischen Persönlichkeit ausströmen. So sind wir den Künstlern zu Dank verpflichtet, daß sie uns mit ihrer Kunst einen Führerdienst geleistet zu reinen, starken Seelenbewegungen, die uns kräftigen in diesen Tagen so großen Geschehens und Werdens.

— **Die Allgemeine Ortskrankenkasse** hielt gestern im „Deutschen Kaiser“ ihre Herbst-Ausschuss-Sitzung bei leider sehr schwachem Besuche ab. Den Vorsitz führte Herr Wilsch. Bücher tr. Die nur zwei Punkte umfassende Tagesordnung fand schnelle Erledigung. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Chr. Dietrich, Georg Dürr und Anton Kraus gewählt. Der von Herrn Geschäftsführer Franz Vietor vorgetragene Vorschlag für 1916 schlägt in Einnahme und Ausgabe mit 47,000 ab, er wurde besprochen und fand einstimmige Annahme.

— **Aus Anlaß des Abschlusses der großen Operationen auf dem serbischen Kriegsschauplatz**, den der amtliche Tagesbericht vom Sonntag meldete, erscholl am Montag früh auch hier feierliches Geläute von den Kirchtürmen. Auch der Unterricht in allen Schulen fiel aus.

— **Auszeichnungen.** Leutnant Ottmar Gros aus Esch erhielt die Heffische Tapferkeitsmedaille. — Gefr. W. Kreuzler aus Nassau erhielt das Eisenerne Kreuz. Kr. ist seit Kriegsanfang in der 3. Kompagnie im aktiven Fuß-Regt. 80; er besuchte s. Bt. die hiesige Kgl. Baugewerkschule.

— **In den neuen Verlustlisten** finden wir folgende Namen aus unserem Lesebezirk: Gustav Laubach-Oberems, l. verw., vom Inf.-Reg. 253. — Ferdinand Schlotter-Walkrabenstein, schw. verw., vom Inf.-Reg. 118. — Gustav Lehmann-Waldsdorf, l. verw., vom Inf.-Regt. 118. — Anton Festschadl-Bodenhausen, gefallen, vom Musketier-Bat. 2.

— **Der Wetterumschlag**, der seit Montag Abend dem starken Froste ein Ende machte, bestätigt wieder einmal das alte Sprichwort, daß „strenge Herrn nicht lange regieren“. Es ist gut, daß die für Ende November abnorme Kälte schnell wieder gewichen ist.

— **Höchstpreise für Leder.** Gleichzeitig mit der Bekanntmachung, die die Höchstpreise für Großviehhäute und Kalbfelle regelt, tritt am 1. Dezember 1915 eine weitere Bekanntmachung in Kraft, die Höchstpreise für Leder festsetzt und eine Beschlagnahme bestimmter für Militärzwecke zu verwendenden Lederarten auspricht. Die Höchstpreise betreffen Leder jeder Herkunft, jeder Gerbart und jeder Zurichtungsart. Eine Preistafel verzeichnet die Preise für die einzelnen Arten und Sorten von Leder. Der Verkaufspreis im Großhandel darf den festgesetzten Grundpreis um nicht mehr als 3 v. H., der Verkaufspreis im Kleinhandel um nicht mehr als 10 v. H. überschreiten. Die festgesetzten Preise sind für Leder bester Beschaffenheit angenommen. Beschlagnahmen sind bestimmte Lederarten, soweit sie sich im Eigentum, Besitz oder Gewahrsam einer Gerberei, Zurichterei oder Gerbervereinnigung befinden. Die Veräußerung und Ablieferung derartigen beschlagnahnten Leders ist nur auf unmittelbaren schriftlichen Antrag einer amtlichen Beschaffungsstelle der Heeres- oder Marineverwaltung oder auf Grund eines von der Redefstelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe ausgestellten Freigabescheines erlaubt. Alle übrigen Lederarten unterliegen keiner Verfügungsbeschränkung. Die Bekanntmachung, die eine ganze Reihe von Einzelbestimmungen enthält, ist im Rathaus einzusehen.

— **Frankfurt-Eppstein.** Die seitherigen Sonntagstagezüge Frankfurt ab 7 Uhr 52 abends, Eppstein an 8 Uhr 40, Eppstein ab 9 Uhr 2 abends, Frankfurt an 9 Uhr 55, werden vom 28. November an bis auf weiteres nicht mehr befördert.

Fünf Pfund falsche Kupfermünzen wurden von einer Kirchenbehörde in Sachsen an die Reichsmetallsammlung abgeliefert. Sämtliche Münzen entstammen den Opferstöcken der Kirche. Die merkwürdige Sammlung, die sich auf einige Jahrzehnte erstreckt, hat nun der Kirche doch noch eine hübsche kleine Einnahme gebracht.

Das französische Heer hat einen wertvollen Zuwachs erhalten, nämlich den japanischen Kapitän Hobe. Dieser Herr hat vor dem Kriege in Deutschland sich zum Flieger ausgebildet, war dann als Flieger bei der Einnahme von Tsingtau tätig, und nun kämpft der gelbe Herr zum Danke für das, was wir ihm gelehrt und gezeigt haben, auch in Frankreich gegen uns!

Ein kulanter Spitzbube. Einem Herrn aus Höchst, dem am Sonntag in einem Mainzer Gasthaus sein Ueberzieher abhanden kam, ging gestern mit der Post ein Bäckchen zu, welches die Brille des Bestohlenen, sowie sein Notizbuch enthielt. In letzteres war mit Copierstift eingeschrieben: „Nix für ungut. Er bast mir. Schaffen sie sich ein neuen an. Ich denk ihnen macht ein Schneider ehnder einen als wie mir.“

e. **Niederseebach**, 1. Dez. Die Wiederwahl unseres langjährigen Herrn Bürgermeister Christ hat die landrätliche Bestätigung erhalten.

e. **Görsoth**, 1. Dez. Bei der am letzten Freitag vorgenommenen Bürgermeisterwahl ging Herr Landwirt Adolf Bücher als gewählt hervor.

Heil Dir, Zar Ferdinand!

Heil Dir, Zar Ferdinand!
Heil dem Bulgarenland,
Das Du regierst!
Du stehst als Siegesheld
Vorbildlich in der Welt,
Seit Du Dein tapfres Volk
Durch Serbien führst!
Gegen der Feinde Trug
Stehst Du in Gottes Schutz
Mit Deinem Land.
Gott hat erfüllt sein Wort,
Daß er den Meuchelmord
Rächen will, wie's geschehn
Durch Deine Hand.
Halt ferner streng in Fucht
Rußlands Tyrannen-Sucht
Und Barbarei.
Du bist von Gott gekrönt,
Drum, wenn der Feind auch höhnt,
Steh' mit Bulgariens Volk
Stets fest und treu!
Edler Zar Ferdinand!
Dich leitet Gottes Hand,
Drum nur getroßt!
Nicht, wie bisher, den Sinn
Auf Recht und Wahrheit hin,
Fürcht nicht das Sturmgebräus,
Das Dich umtoßt!

K. J. Müller-Berlin.

Aus Nah und fern.

Vom Lande, 29. Nov. Das „Amtsblatt der Landwirtschaftskammer“ schreibt über diese wichtige Sache: „Wie uns der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch Erlaß vom 20. Oktober v. J. mitteilt, sind die diesjährigen Anträge auf Staatshilfen zur Herstellung von Obstbaumanzüchtungen weit hinter dem Durchschnitt der Vorjahre zurückgeblieben. Der Herr Minister macht daher, unter Hinweis auf seinen Erlaß vom 17. Oktober 1914, nochmals darauf aufmerksam, daß es erwünscht und zweckmäßig erscheine, trotz des Krieges geplant oder in Angriff genommene Obstplantagen auszuführen und zu vollenden. Es ständen für die bevorstehende Pflanzperiode schätzungsweise an 20 Millionen erntefähige und verkaufsfertige Obstbäume der verschiedenen Formen und Altersklassen in den deutschen Baumschulen zur Verfügung. Die Baumschulenbesitzer hätten trotz der gegen die Vorjahre wesentlich erhöhten Kosten keine Erhöhung der Mindestpreise vorgenommen. Mit Rücksicht hierauf und auf die große Bedeutung, die unserer Obstzucht bei der Volksernährung zukomme, ersucht der Herr Minister, in den beteiligten Kreisen auf die Inangriffnahme weiterer Anpflanzung hinzuwirken. Wir bringen dies zur Kenntnis der Landwirte und Obstzüchter des Kammerbezirks mit dem Bemerkten, daß es hierbei als vaterländische Pflicht gelten muß, nur deutsche Pflanzmaterialien als Pflanzmaterial zu kaufen.“ Im Hinblick darauf, daß das Obst bei der Volksernährung immer größeren Raum gewinnt und bei erhöhten Bierpreisen auch die Konsumierung von Obstwein wieder mehr und mehr zur Gewohnheit wird, ist vorstehender Hinweis wohl der Beachtung wert.

Banrod, 29. Nov. Die Wiederwahl des Herrn Müller zum Bürgermeister hat die Bestätigung der vorgesehnen Behörde erhalten.

Biebrich, 29. Nov. Hier verschied Herr Realgymnasialdirektor a. D. Ludwig Stritter, der dem Realgymnasium (Rieschule) 16 Jahre als Oberlehrer angehört und 23 Jahre es als Direktor mit großem Erfolg geleitet hat.

Diebenbergen, 26. Nov. Drei Lehrer, die in unserem kleinen Orte im Amte gestanden haben, sind bereits auf dem Felde der Ehre gefallen, und ein vierter ist schwer verwundet.

Weglar, 29. Nov. Wie bekannt wird, ist der frühere Kommissionär Karl Martell von hier, der vor etwa 9 Jahren wegen erheblicher Vertrauensbrüche flüchtig ging, jetzt gefaßt worden. Die Schweiz, wo er zuletzt weilte, hat ihn ausgeliefert. Er sitzt im Gerichtsgefängnis in Limburg.

Herschbach (Kreis Westerburg), 29. Nov. Bei der freiwilligen Kartoffelabgabe für Frankfurt a. M. wurden von den hiesigen Landwirten über 600 Zentner zur Verfügung gestellt.

Nassau, 1. Dez. Heute Nacht brach im Hotel „Bellevue“ Feuer aus, welches das Nebengebäude ganz und vom Hauptgebäude den Dachstuhl und das obere Stockwerk einäscherte.

Aus dem Vogelsberg, 29. Nov. Die große Trockenheit, welche sich schon seit dem Sommer bemerkbar macht, hält immer noch an. Manche Dörfer sind in großer Wasserverlegenheit, da die Brunnen und die Quellen ganz versiegt sind und das Wasser weither herbeigeholt werden muß. Auch den Mühlen fehlt es an der nötigen Wasserkraft, so daß der Mühlenbetrieb sehr darunter leidet.

Aus dem Siegerland. Am heutigen 1. Dez. wird die neue Eisenbahnlinie Siegen-Ost nach Haiger-Dillenburg dem Vollverkehr übergeben. Die etwa 36 Kilometer lange Strecke, welche zu fast gleichen Teilen den Kreis Siegen und den Dillkreis berührt, kürzt den Schienenweg von Siegerländer nach dem nassauischen Industriegebiet, nach Frankfurt und Süddeutschland, indem sie die Spigecke über Betsdorf erübrigt, um etwa 22 Kilometer ab.

Wanne (Westfalen), 28. Nov. Eine Kriegerfrau, der im vorigen Jahre behördlicherseits mitgeteilt worden war, daß ihr Mann auf dem Felde der Ehre gefallen sei, war inzwischen eine neue Ehe eingegangen. Dieser Tage erhielt sie von ihrem totgeblaubten Manne die schriftliche Mitteilung, daß er sich in russischer Gefangenschaft befindet.

Geisteskrank und das Eisene Kreuz. Auf Beschluß des Stadtmagistrats Rarnberg wurde im Mai 1914 ein lediger Drechsler als gemeingefährlich geisteskrank in die Irrenanstalt Erlangen gebracht. Im August desselben Jahres entwich er aus der Anstalt und meldete sich freiwillig beim Militär. Im Trubel der Mobilmachung machten die Militärstellen wenig Federlesens und stellten den Mann ein, der später ins Feld abrückte und sich dort wiederholt so hervorragend betätigte, daß er mit dem Eisernen Kreuz und mit der bayrischen silbernen Verdienstmedaille belohnt wurde. Nun sah sich der Stadtmagistrat vor die Frage gestellt, was in der Sache weiter geschehen soll. Der Einschaffungsbeschluß besteht noch, aber niemand, der mit dem Mann seit seiner Flucht aus der Irrenanstalt zu tun hatte, hat jemals Anzeichen von Verrücktheit an ihm bemerkt; auch seine Borgefekten stellten ihm das beste Zeugnis aus. Man hielt es daher für geraten, den Beschluß wieder aufzuheben. Auch dieser Fall ist ein Beitrag zur notwendigen Reform des Irrenrechts.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Dezember.

(W. T. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von La Bassée richtete eine umfangreiche Sprengung unserer Truppen erheblichen Schaden in der englischen Stellung an.

Ein englisches und französisches Flugzeug wurden abgeschossen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen fanden erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhutten statt.

Bei Bizrend nahmen die bulgarischen Truppen

15 000 Serben

gefangen und erbeuteten viele Gebirgsgeschütze und sonstiges Kriegsgerät.

Oberste Heeresleitung.

Die bulgarische Offensive gegen Monastir.

Paris, 1. Dez. (Meldung der T. U.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß die bulgarische Offensive gegen Monastir in den letzten Tagen große Fortschritte gemacht hat. Die Serben waren gezwungen, vor Kruschowo eine Schlacht anzunehmen, welche für sie einen ungünstigen Verlauf nahm. Die Bulgaren zogen in Kruschowo ein und bleiben in der Verfolgung der Serben. Monastir wurde bereits geräumt. Der Verkehr Monastir-Saloniki ist unterbrochen, und man erwartet stündlich den Fall Monastirs.

Die Note der Entente an Griechenland.

London, 1. Dez. (T. U.) Im Anschluß an die Note, die die Verbündeten am Freitag der griechischen Regierung überreicht haben, meldet der Athener Korrespondent der „Morningpost“, daß die griechische Regierung angefragt habe, ob die Punkte des neuen Memorandums als Vorschläge oder als endgültiges Verlangen der Entente angenommen werden müssen. Wie man vernimmt, wird die griechische Antwort teilweise die durch die Entente gemachten Vorschläge annehmen.

Die Bewegungen im Sudan.

Genf, 1. Dez. (T. U.) Unmittelbar nach Kitcheners Unterredung mit Briand verlautet in Regierungskreisen, daß Kitchener über die von ihm in Ägypten veranlaßten Truppenbewegungen nur teilweise befriedigende Nachrichten erhielt. Es bedürfe der äußersten Energie der dortigen britischen Autorität, um die weit über den Kreis der in Kairo ansässigen Intellektuellen hinaus bis tief nach dem Sudan reichenden politischen und religiösen Bewegungen zu bekämpfen. Die Privatmeldung von der Hinrichtung einer Anzahl antibritischer Verschwörer ist unbestätigt, für richtig hält man aber, die Erneuerung der Bitte des anglo-ägyptischen Khediven, sich ins Privatleben zurückziehen zu dürfen. Berl. Lokalanz.



Herbst-Versammlung

im 9. landw. Bezirksverein.

Die Herbstversammlung im 9. landw. Bezirksverein findet Sonntag, den 5. Dezember, nachmittags 2 Uhr, zu Hahn im Gasthaus „Zum Taunus“ statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Winterfeldt, Direktors Eisinger über Fütterungsfragen;
2. Besprechung der Unfallverhütungsvorschriften. Hirseemühle, 22. November 1915.

Der Vorsitzende des 9. landw. Bez.-Vereins: Stricker.

Wer

ein gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchausbeute, und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes gibt als Beigabe

Cepper's Nährkalk

mit Eiweiß.

Den Erfolg dieses Präparates beweisen schriftliche Nachbestellungen.

5 Kg. kosten Mk. 3.50. 12 1/2 Kg. Mk. 7
25 Kg. Mk. 13

frei Post- und Bahnstation. Zu beziehen durch

J. Cepper, Wiesbaden

Eltvillerstr. 12. Westdeutsches Laboratorium.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Schöne 2-Zimmerwohnung

mit Zubehör ist auf 1. Januar 1916 event. auch früher zu vermieten. Wo, sagt der Verlag.

2-3 Ztr. Goldparmänen

zu verkaufen. Näh. im Verlag der „Zds. Ztg.“

Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 1. Dezember 1915, abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Defan Ernst.

Lied Nr. 289, Vers 1 u. 2.

Gebet u. Schriftverlesung.

Lied Nr. 133, Vers 1-3.

Ansprache.

Lied Nr. 138, Vers 3.

Gebet.

Vater Unser.

Lied Nr. 428.

Segen.

Gemeinde: Amen.

Bekanntmachung.

1000 M stehen zur Verteilung an bedürftige Angehörige und Hinterbliebene des 2. Bataillons, Reserve-Infanterie-Regiment 80, 18. Reservekorps, 21. Reserve-Division, zur Verfügung.

Begründete Anträge auf Gewährung einer Unterstützung in Fällen dringender Notlage sind mir vorzulegen.

Langenschwalbach, den 29. Nov. 1915.
Der Königliche Landrat.

J. V.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Da die diesseitige Bekanntmachung vom 16. Nov. ds. Jrs. wegen Streuen der Bürgersteige bei Schnee- und Eisglätte heute von vielen Grundstückseigentümern nicht beachtet wurde, wird denselben eröffnet, daß im Wiederholungsfalle ganz bestimmt Bestrafung erfolgt.

Idstein, 1. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Viehmarkt am 9. Dezember ds. Jrs. ist wegen der Maul- und Klauenseuche aufgehoben worden.

Idstein, den 1. Dezember 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Bekanntmachung.

Gemäß § 29 Abs. 1 der Städteordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß bei den am 26. ds. Mts. stattgefundenen Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung folgende Stadtverordnete gewählt worden sind:

A. In der 3. Abteilung:

Ergänzungswahl auf 6 Jahre.

1. Herr Schlossermeister Emil Hoffmann
2. Herr Schreinermeister Ludwig Michel.

B. In der 2. Abteilung:

Ergänzungswahl auf 6 Jahre.

1. Herr Buchdruckereibesitzer Georg Grandpierre
2. Herr Gärtnereibesitzer Heinrich Reichert.

C. In der 1. Abteilung:

Ergänzungswahl auf 6 Jahre.

1. Herr Sanitätsrat Dr. Friedrich Klein.
2. Herr Fabrikant Eduard Landauer.

Ersatzwahl bis Ende 1919:

3. Herr Kaufmann Wilhelm Schmidt.

Gegen das stattgehabte Wahlverfahren kann von jedem stimmberechtigten Bürger innerhalb 2 Wochen nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei uns Einspruch erhoben werden.

Idstein, den 29. November 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Stadtkasse Idstein.

Das Realschulgeld für das Winterhalbjahr wird zur Zahlung in Erinnerung gebracht.

Idstein, den 30. November 1915.

Der Stadtrechner.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Königshofen am 3. Dezember 1915 vormittags 9^{1/2} Uhr folgende Gegenstände, als:

- 2 Kühe, 2 Ziegen, 1 Häckselmaschine,
- 1 Stoß Heu, 1 Fuder Kornstroh

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber vormittags 9^{1/2} Uhr an der Bürgermeisterei.

Idstein, den 1. Dezember 1915.

Hoyer, Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unserer lieben Mutter

Grau Elise Wassum

sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Moser für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die überaus zahlreichen Blumenpenden. Ebenso danken wir allen Denen, die unserer lieben Mutter bei ihrem Unfall so hilfsreich zur Seite standen.

Idstein, den 1. Dez. 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

58. Jugendkomp. (Bermbach).

Nächsten Sonntag, 5. Dezember, nachmittags 2^{1/2} Uhr, tritt die Kompagnie an der „Emsbüche“ bei Esch an. Die Ausgemusterten erwarte ich ganz bestimmt.

Der Kompagnie-Kommandant: Friß Ott.

Statt Karten!

Lotte Werner

August Hesch

Verlobte.

Idstein

Schmitt
z. St. im Felde

November 1915.

Pfaff-Nähmaschinen



Beliebteste Maschinen für den Haushalt

Für Berufs-Näherinnen und Handwerker zum Nähen, Stopfen u. Sticken hervorragend geeignet. Niederlage bei

L. LINK, Mechaniker, Idstein, Bahnhofstrasse.

Waschen Sie sich den Kopf mit



Schwarzkopf-Schampoo
mit Veilchengeruch

Vorzüge: Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar
Kein fettiges Haar mehr
Vorzügliche Reinigung des Haarbodens
Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall
Beste und billigste Haarpflege

Echt nur mit dem schwarzen Kopf
Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G.m.b.H., Berlin.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

„Die Rattenplage“

ist durch Ihr hervorragendes Präparat hier verschwunden,“ lautet das Attest des Herrn E. Katten, Reetz, über das weltberühmte Vertilgungsmittel

Rattentod (Felix Immisch, Delltisch)

Zu erhalten in Kartons à 50 Pfg. und 1 M bei **Adolf Kornacher Wwe.** Idstein.

Für sofort eine unabhängige Frau alt. Fräulein zu alleinstehendem alt. Mann aufs Land in der Nähe von Idstein gesucht. Näh. im Verlag der Idsteiner Zeitung.

Haarzöpfe

und sonstige Haararbeiten werden angefertigt
Adolf Guckes, Friseur,
Idstein, Kirchgasse 11.

NB. Ausgefärbte Haare werden angefa-